

**OKTOBER = EU-Monat
der Aphasie**



Bundesverband
für die Rehabilitation
der Aphasiker e. V.

A pha SIE

Nr.

179 | September 2025

Aphasie und Schlaganfall

Zeitschrift für Rehabilitation und Selbsthilfe

SHG Bad Malente

Besuch einer Straußenfarm

Seite 22



LV Baden-Württemberg

Familienseminar in Herrenberg

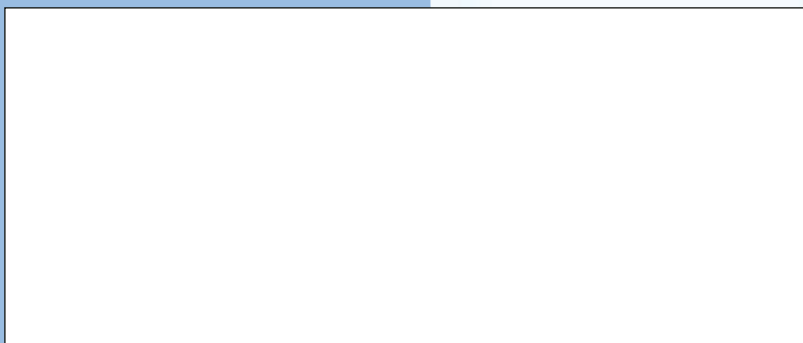
Seite 12



Schwerpunkt

Digitalisierung im Aphasie-Verband – Die Zukunft im Blick

Seite 24



Liebe Leser

3 Vorwort von Annegret Reil

Gesundheitspolitik und Recht

4 Reform des Behindertengleichstellungsgesetzes: Mehr Teilhabe durch stärkere Verpflichtung Privater?

6 Elektronische Patientenakte (ePA): Kaum einer will sie

7 Aktualisierter Pflegeratgeber

7 Hinweis der Redaktion

Aus dem Verband

8 Mitgliederversammlung des BV Aphasie „Das WIR gewinnt“

10 Verbandseminar in Oberzell

Aus den Landesverbänden und Selbsthilfegruppen

LV Baden-Württemberg:

12 Familienseminar in Herrenberg

14 Sporttag Ilsfeld

16 LV Bayern:

SHG Amberg, JA Nürnberg und SHG Rothenburg in Spalt und am Brombachsee

17 LV Hessen:

Musikantisches Wochenende

19 LV Mecklenburg-Vorpommern:

SHG Rostock feiert 25-jähriges Jubiläum

20 LV NRW:

Nachruf Bernhard Bicking

21 Sachsen:

SHG Lugau beim Familienseminar in Rheinsberg

22 Schleswig-Holstein:

SHG Bad Malente besucht Straußenfarm

23 LV Thüringen:

SHG Meiningen und SHG „Perplex“ in Unterfranken

Schwerpunkt

24 Digitalisierung im Aphasie-Verband

Die Zukunft im Blick



Forum

29 Oktober = Europäischer Monat der APHASIE

29 Heidelberger Aphasie Modell (HAM)

30 Übungen zur geistigen Aktivierung

Tipps und Termine

32 Terminkalender

32 Mitgliederversammlung
Einladung LV Bayern

34 Mitgliederversammlung
Einladung LV Saarland

35 Impressum

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freundinnen und Freunde des Aphasie-Verbandes,



**Annegret Reil, neue
Vorsitzende des
Bundesvorstandes**

als neugewählte Vorsitzende des Bundesverbandes Aphasie ist es mir heute eine besondere Freude, dass ich Sie mit dem Vorwort in der September-Ausgabe unserer Verbandszeitung herzlich grüßen darf.

Wie schnell sind drei Monate verstrichen! Kaum hat man die Juni-Ausgabe der Verbandszeitung aus der Hand gelegt, flattert einem schon die September-Zeitung ins Haus! Wie schnell doch die Zeit vergeht!

Waren Sie verreist? Oder haben Sie es sich zuhause auf der Terrasse, auf dem Balkon oder im Kleingarten schön gemacht? Wenn man aber gesehen hat, was in den letzten Wochen an Verbandsaktivitäten stattgefunden hat, bekommt man den Eindruck, die meisten haben den Sommer im Kreise ihrer Aphasie-Gruppen verbracht. Ich bin begeistert!

Natürlich berichten wir auch in der vorliegenden Ausgabe wieder über die vielen Veranstaltungen und Ausflüge, die auf den Verbandsebenen stattgefunden haben, etwa die Mitgliederversammlung des Bundesverbandes inklusive der turnusmäßigen Vorstandswahlen im Juni (auf den Seiten 8 bis 9) oder auch das alljährliche Sportfest im Landesverband Baden-Württemberg (auf den Seiten 14 bis 15).

In der Rubrik „Gesundheitspolitik und Recht“ berichten wir über die Reform des Behindertengleichstellungsgesetzes und über die Elektronische Patientenakte (ePA), die kaum einer will (siehe die Seiten 4 bis 7).

Der Schwerpunkt befasst sich mit der Relevanz der digitalen Medien, die auch für Selbsthilfeverbände besonders im Bereich der Ansprache von Interessierten und bei der Verbreitung von politischen Forderungen sehr hoch ist. Wir geben nützliche Tipps rund um die Sozialen Medien und gehen auch auf die Risiken ein, die mit einer Nutzung verbunden sind. Lesen Sie dazu gerne die Seiten 24 bis 28.

Ist für Sie etwas dabei? Ich hoffe es.

Genießen Sie die September-Ausgabe der Zeitung und den goldenen Herbst dazu! Bleiben Sie gesund und lassen Sie sich auf einer unserer nächsten Verbandsveranstaltungen blicken. Man freut sich auf Sie!

*Viel Spaß beim Lesen wünscht
Ihre
Annegret Reil*



Reform des Behindertengleichstellungsgesetzes: Mehr Teilhabe durch stärkere Verpflichtung Privater?

➤ Um Teilhabe am Leben in der Gesellschaft zu erfahren, bedarf es vor allem einer möglichst weitreichenden Barrierefreiheit im öffentlichen Raum. Im Bereich der öffentlichen Verwaltung ist man mit der Umsetzung schon relativ weit fortgeschritten, auch wenn es nach wie vor an vielen Stellen hapert. Deutlich mangelhafter ist hingegen die Zurverfügungstellung von barrierefreien Angeboten durch private Unternehmen und Anbieter. Das soll sich nun durch eine Überarbeitung des Behindertengleichstellungsgesetzes (BGG) ein Stück weit ändern.

Bisher wurden vor allem öffentliche Stellen wie Behörden und die Verwaltung dazu verpflichtet, Anforderungen der Barrierefreiheit zu beachten, sei es in Gebäuden, sei es bei der Kommunikation mit dem Bürger. Das wird für öffentliche Stellen auf Bundesebene durch das **Behindertengleichstellungsgesetz (BGG)** geregelt, bei öffentlichen Stellen auf Landes- oder Kommunalebene durch entsprechende Regelungen in den Landes-Behindertengleichstellungsgesetzen.

Vorrangige Verpflichtung von Behörden

Das BGG – und so auch die Landesgesetze – richtet sich dementsprechend vorrangig an öffentliche Stellen bzw. solche Stellen, die öffentlich-rechtliche Aufgaben wahrnehmen. Für private Unternehmen gibt es im BGG hingegen grundsätzlich nur die Möglichkeit, Zielvereinbarungen zwischen anerkannten Verbänden und Unternehmen oder Unternehmensverbänden zu treffen. Hier gibt es beispielsweise Vereinbarungen mit Schienenverkehrsunternehmen, dem Deutschen Jugendherbergswerk oder auch mit einzelnen Sparkassen. Diese Vereinbarungen sind je-

doch nur begrenzt wirksam und effektiv und stellen vor allem für Menschen mit Behinderungen keine gleichwertige Anspruchsgrundlage wie ein Gesetz dar.

Darüber hinaus gibt es einige wenige Einzelregelungen in anderen Gesetzen, zum Beispiel im Mietrecht (Zustimmung des Vermieters zum barrierefreien Umbau der Mietwohnung, § 554 BGB) oder nach dem **neuen Barrierefreiheitsstärkungsgesetz (BFSG)**, das nunmehr auch für bestimmte Unternehmen digitale Barrierefreiheit vorschreibt.

13 Millionen Menschen mit Behinderungen in Deutschland

Insgesamt erscheint das angesichts der Zahl von 13 Millionen Menschen mit Behinderungen in Deutschland – davon mehr als die Hälfte Schwerbehinderte – recht dürftig, denn auch sie müssen sich im Alltag zurechtfinden, wollen Bahnen und Busse nutzen, Restaurants besuchen und einkaufen oder vielleicht im Internet surfen.

Deshalb gibt es schon seit Jahren Forderungen aus dem Kreis der Behinderten- und Selbsthilfeverbände, beim Behindertengleichstellungsgesetz als dem zentralen Gesetz für

Barrierefreiheitsanforderungen nachzujustieren und auch private Anbieter von Waren und Dienstleistungen verstärkt zur Schaffung von Barrierefreiheit zu verpflichten.

Lücke schließen durch Neuregelungen im BGG

Diese Lücke soll nach dem Willen des Gesetzgebers mit einem neuen BGG nunmehr geschlossen werden. Danach soll endlich auch ein besserer Zugang zu gewerblich angebotenen Gütern und Dienstleistungen geschaffen werden.

Bei der geplanten Reform wird jedoch wieder das alte Problem deutlich: Der Gesetzgeber will zwar etwas für Betroffene mit gesundheitlichen Einschränkungen tun, will umgekehrt aber auch der Wirtschaft nicht „weh tun“. Diese wehrt sich bekanntlich schnell gegen Vorgaben und Auflagen, wenn diese mit Mehraufwand und Zusatzkosten verbunden sind.

Mehr Vor- als Nachteile

Man kann das einerseits nachvollziehen, gerade im Hinblick auf den internationalen Wettbewerb, dem die Wirtschaft ausgesetzt ist. Andererseits übersehen Unternehmen oft die Vorteile, die **mit einer weitreichenden Barrierefreiheit** ihres Angebots verbunden sind. Denn dadurch erhöht sich im Zweifel der Kundenkreis, für den die angebotenen Waren oder Dienstleistungen interessant sind.

Überdies profitieren von Barrierefreiheit nicht nur Menschen mit Behinderungen, sondern auch ältere Menschen (Stichwort: demografischer Wandel) und Menschen in bestimmten Lebenssituationen (zum Beispiel eine Mutter, die sich mit einem Kinderwagen auf zugesperrten Gehwegen durchzwängen muss, ein Vater, der mit einem Kleinkind auf

dem Arm einen Automaten bedienen will oder auch eine Person mit einem Gipsbein aufgrund eines Skiunfalls, die eine Treppe hochsteigen möchte).

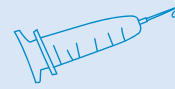
Halbherzige Gesetzesreform

Der Gesetzgeber plant jedoch wieder nur ein halbherziges Gesetz, denn Unternehmen sollen selbst entscheiden, wie sie Menschen mit Behinderungen ungehinderten Zugang zu ihrem Angebot verschaffen wollen. Das soll dadurch geschehen, dass sie künftig entsprechende „angemessene Vorkehrungen“ treffen sollen. Kommen sie dieser Verpflichtung nicht nach, kann ein Betroffener Beseitigung, Unterlassung oder auch Schadensersatz verlangen. Dabei soll zunächst eine neutrale Schlichtungsstelle zum Einsatz kommen. Auch für Behörden soll es eine Verschärfung geben: Künftig müssen alle relevanten Unterlagen in einem Verwaltungsverfahren barrierefrei sein.

Der große Wurf ist diese Reform also wahrlich nicht. Denn letztlich bleibt wieder alles am einzelnen Betroffenen hängen: besteht keine hinreichende Barrierefreiheit, muss dieser tätig werden. Wie die Erfahrung zu ähnlichen Gesetzen zeigt, werden viele von einer Geltendmachung eines Anspruchs absehen, erstreckt wenn dann erst einmal ein aufwendiges Verfahren folgt.

Das Gesetz zur Änderung des Behindertengleichstellungsgesetzes – wie es offiziell heißt – soll noch in diesem Jahr im Bundestag beschlossen werden. Es ist davon auszugehen, dass es weitestgehend so verabschiedet wird, wie der Entwurf es vorsieht, denn eine Zustimmungspflicht durch den Bundesrat besteht nicht.

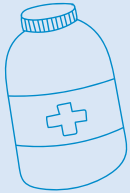
RA Holger Borner, Bonn



Elektronische Patientenakte (ePA): Kaum einer will sie



➤ Vor einigen Wochen ging es durch die Presse: Die neue elektronische Patientenakte (ePA), die seit Jahresbeginn eingeführt worden ist, kommt bei den Versicherten nicht sonderlich gut an. Kaum einer nutzt sie, und ein Großteil derer, die sich mit ihr befassen haben, hat einen Widerspruch zur Nutzung eingelegt.



Die elektronische Patientenakte soll eigentlich dabei helfen, Abläufe bei der Diagnose, bei der Beurteilung von medizinischen Maßnahmen und nicht zuletzt bei der Verschreibung von Medikamenten besser zu gestalten und vor allem transparenter zu machen. Dazu sollen alle wesentlichen medizinischen Unterlagen wie Befundberichte, Medikamentenpläne, Röntgenaufnahmen oder auch therapeutische Maßnahmen aufgenommen werden, so dass man in diese Unterlagen schnell Einsicht nehmen und prüfen kann, welche anderen Maßnahmen sinnvoll sind oder auch nicht. Vor allem sollen Doppeluntersuchungen vermieden werden.

Auch der Patient selbst soll hier schnell und problemlos zu Informationen zu seiner eigenen Person gelangen und auch selbst Informationen einstellen können (zum Beispiel über nicht verschreibungspflichtige Nahrungsergänzungsmittel, wenn er solche regelmäßig einnimmt).

Ernüchternde Bilanz

Die erste Bilanz ist jedoch ernüchternd: die elektronische Patientenakte wird kaum genutzt; überdies haben viele Versicherte einer Nutzung widersprochen.

Die Gründe sind vielfältig. So kritisieren nicht nur Patient*innen, dass grundsätzlich auch

Mitarbeiter*innen von Krankenkassen und Hilfsmittelherstellern auf alle Inhalte der Akte Zugriff haben, wenn sie für ihren Bereich tätig werden. Auch will nicht jeder, dass die behandelnde Zahnärztin weiß, dass man sich in psychiatrischer Behandlung befindet oder ein Therapeut von einer bestehenden Geschlechtskrankheit Kenntnis erlangt. Das kann man zwar durch entsprechende Einschränkung der Nutzung verhindern, ist aber mit entsprechendem Aufwand verbunden.

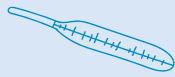
Auch Ärzte kommen der Nutzung oft nicht nach. Vor allem stellt sich die elektronische Akte mangels entsprechender Aufbereitung in den meisten Fällen nicht anders dar als eine Papierakte. In beiden Fällen muss man blättern und suchen.

Kritik an mangelnder Sicherheit und an technischen Schwierigkeiten

Für viele Versicherte ist überdies die mangelnde Sicherheit vor Hackerangriffen ein Grund, der Nutzung der Patientenakte zu widersprechen. Noch mehr wird das technische Prozedere zur Registrierung kritisiert, an dem viele – auch technisch versierte – Betroffene scheitern.

Experten bemängeln zudem eine unzureichende Information durch die Krankenkassen. Diese hätten lediglich ein knappes Schreiben





an die Versicherten gesandt, ohne bei Fragen oder Unterstützungsbedarf zur Registrierung weiter zur Verfügung zu stehen.

Wie ist es Ihnen ergangen? Haben Sie bereits Erfahrungen mit der elektronischen Patientenakte gesammelt? Ähnlich nega-

tive wie oben beschrieben, vielleicht aber auch positive?

Schreiben Sie uns: info@aphasiker.de – Stichwort: ePA



RA Holger Borner, Bonn



Pflege zu Hause Aktualisierter Pflegeratgeber

➤ Viele Angehörige oder auch Freunde von Aphasie-Betroffenen übernehmen eigenständig und oft unentgeltlich deren Pflege zu Hause. Zu den damit verbundenen Herausforderungen bei den einzelnen erforderlichen Pflegemaßnahmen (Waschen, Toilettengänge, An- und Auskleiden, hauswirtschaftliche Versorgung etc.) kommen regelmäßig noch weitere Fragen, vor allem zu den rechtlichen Rahmenbedingungen wie etwa zum Pflegegrad, zum Pflegegeld oder auch zu notwendigen Vorsorgemaßnahmen.

Es gibt eine Vielzahl an Unterstützungen im Pflegebereich, die man als pflegende Angehörige bzw. pflegender Angehöriger erhalten kann, vor allem in Form von Pflegeratgebern. In diesem Jahr aktualisiert herausgekommen:

Ratgeber Pflege –
herausgegeben vom
Bundesministerium für
Gesundheit – BMG
(182 Seiten, aktualisiert –
Stand: Januar 2025)

Bestellbar / zum Herunter-
laden bereitgestellt auf:



www.bundesgesundheitsministerium.de/service/publikationen/details/ratgeber-pflege.html

Hinweis der Redaktion

Bei der **Zusendung von Beiträgen an die Redaktion** bitten wir freundlich darum, folgendes zu beachten:
Unsere Verbandszeitung erscheint vierteljährlich im März, Juni, September und Dezember. Für die Einlieferung von Beiträgen gibt es **Redaktionsfristen**, die auf der Innenseite der hinteren Umschlagseite zu finden sind. Bitte beachten Sie den angegebenen Redaktionsschluss für die jeweilige Ausgabe.
Senden Sie uns Ihre **Text-Beiträge** bitte im Word-Format, Schriftgröße Arial 12, ohne Text-Formatierungen und ohne Fotos. Die **Fotos** müssen der Mail bitte alle einzeln beifügt sein, in einer Bild-Datei (JPG oder TIFF).



Mitgliederversammlung des BV Aphasie

„Das **WIR** gewinnt“

➤ Auch in diesem Jahr reisten die Mitglieder aus dem ganzen Bundesgebiet an, um im Kolpinghaus Fulda mit dabei zu sein. Die Mitgliederversammlung des Bundesverbandes Aphasie fand am Samstag, dem 21. Juni statt und diesmal standen auch turnusmäßig die Vorstandswahlen mit auf der Tagesordnung. Am Rande der Versammlung wurde ein wichtiger und reger Erfahrungsaustausch mit anderen Betroffenen und Angehörigen geführt.

Die Teilnehmenden reisten bereits am Freitag nachmittag an und konnten die erste Vorführung des **neuen Informations- und Aufklärungsfilms des Bundesverbandes** mit dem Thema **„LIEBE SAGEN mit Aphasie“** persönlich erleben. Der Film ist ein erster Impuls, sich mit dieser speziellen und sensiblen Thematik auseinanderzusetzen. Die Film-Vorführung kam bei den Mitgliedern durchwegs gut an.

Der Mitgliederversammlung am Samstag ging – wie üblich – ein Fachvortrag voraus. Dieser interessante und wichtige Fachvortrag wurde von Holger Grötzbach (Mitglied unseres wissenschaftlichen Fachbeirates und ehemaliger Leiter der Abteilung Sprachtherapie an der Asklepios Klinik Schaufling, sowie Autor von zahlreichen Fachbüchern uvm.) zum Thema: **„Leitlinien für die Diagnose und Therapie von Aphasien“** gehalten.

Im Rahmen der nachfolgenden Mitgliederversammlung wurden die üblichen Verbandsthemen aufgerufen und diskutiert: Geschäftsbericht 2024, Kassen- und Kassenprüfbericht, Haushaltsplan für 2025. Im Anschluss wurde der Vorstand einstimmig von der Mitgliederversammlung entlastet.

Es standen auch **zwei Ehrungen** im Verband an: Uwe Keller aus Heilbronn (LV Baden-Württemberg) und Burkhard Leydag aus Münster (LV NRW). Beide haben sich seit vielen Jahren um die Unterstützung des Verbandes in besonderem Maße verdient gemacht und erhielten dafür die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Die neuen Ehrenmitglieder Burkhard Leydag (links) und Uwe Keller (rechts) freuen sich über die wohlverdiente Anerkennung.



Der neue Vorstand von rechts nach links: Annegret Reil, Reinhard Kirchner, Susanne Theobald, Egon Waldstett, Monika Blunck, Ulrich Schechinger. Nicht dabei sein konnte Dr. Heiko Rodenwaldt (kleines Foto rechts).



Die **Vorstandswahlen** wurden von Rechtsanwalt Holger Borner geleitet und nach den ausführlichen Vorstellungen der Kandidaten fand die Wahl statt.

Zu neuen Mitgliedern des Bundesvorstandes wurden gewählt:

- Annegret Reil (Bundesvorsitzende)
- Monika Blunck (Stellv. Bundesvorsitzende)
- Susanne Theobald (Schatzmeisterin)
- Ulrich Schechinger (Beauftragter für die Jungen Menschen mit Aphasie)
- Reinhard Kirchner (weiteres Vorstandsmitglied)
- Dr. Heiko Rodenwaldt (weiteres Vorstandsmitglied)
- Egon Waldstett (weiteres Vorstandsmitglied)

Ein herzliches Dankeschön für die geleistete Arbeit in den vergangenen vier Jahren richten wir an den bisherigen Bundesvorstand. Den Mitgliedern des neu gewählten Bundesvorstandes wünschen wir recht viel Erfolg und eine glückliche Hand bei allen anstehenden Aufgaben.

Es gab gute und konstruktive Beiträge und Diskussionen und die Versammlung nahm insgesamt einen guten Verlauf. Nach Beendigung der Mitgliederversammlung traf man zu einem gemeinsamen Mittagessen zusammen und tauschte sich ein letztes Mal an diesem Tag aus, bevor es dann wieder zurück nach Hause und ins verdiente Wochenende ging.

Redaktion



Aphasie-Reha-Seminar in Oberzell

➤ Zahlreiche Aphasie-Betroffene und Angehörige aus ganz Deutschland trafen sich auch in diesem Sommer wieder im Kloster Oberzell bei Würzburg. Es war genug Zeit sich vier Tage lang zum Thema Aphasie auszutauschen und gegenseitig Erfahrungen mitzuteilen, aber auch um die Gesundheit zu stärken und Vorträgen zu lauschen.

Das von der Deutschen Rentenversicherung geförderte Reha-Seminar zielte darauf ab, Menschen mit Aphasie zu ermutigen, trotz ihrer **Einschränkung in der Kommunikation** neue Wege in Beruf und Alltag zu wagen. Vom 24. bis zum 27. Juli 2025 wurden über 30 Betroffene und Angehörige im Tagungs-

haus Klara/Oberzell begrüßt. Es waren viele neue Teilnehmende dabei, aber auch „alte Hasen“, die ihre eigenen Erfahrungen zu diesen wichtigen Themen weitergeben konnten. Aus dem bayerischen Wald nach Oberzell angereist war Holger Grötzbach (Mitglied des wissenschaftlichen Fachbeirates des Bundesverbandes Aphasie u.v.m.), der uns einen wichtigen und interessanten **Fachvortrag zum Thema: Leitlinien für die Diagnose und Therapie von Aphasien**“ vorstellte.

Als Referentinnen waren Dagmar Amslinger und Eva-Maria Klöhr dabei, die die Teilnehmenden vor allem dazu animierten ...





Termin vormerken:
VERBANDESEMINAR OBERZELL
30. JULI BIS 2. AUGUST 2026

- > selbst **AKTIV** zu werden
- > den eigenen Körper wahrzunehmen und seine Einschränkungen anzunehmen, um so
- > mit neuem Selbstbewusstsein und Elan die eigene Zukunft zu planen und in die Hand zu nehmen.
- > Wichtige und hilfreiche Erfahrungen unter Gleichbetroffenen auszutauschen.
- > Ausreichend Zeit für den Umgang mit der Erkrankung zu haben.
- > Kraft für einen schweren Alltag zu schöpfen und Neues zu probieren.

Natürlich fand sich am Rande des Seminars Gelegenheit, auch zu anderen Themen – rund um das Krankheitsbild – miteinander ins Gespräch zu kommen. Die idyllische Lage des Klosters Oberzell, die dortige Ruhe abseits von Stadt- und Straßenlärm sorgten dafür, dass man nicht nur viel Neues lernte und Wis-

enswertes mitnahm, sondern vor allem auch viel Spaß haben und lachen konnte!

An den Abenden gab es neben den Gesprächen des Tages wieder eine schöne **musikalische Umrahmung** durch Uwe Beiwinkler. Die Möglichkeit – trotz der körperlichen Einschränkungen zu tanzen, sich zur Musik zu bewegen und Freude zu haben – wurde ausgiebig in Anspruch genommen.

Es waren wieder einmal sehr schöne und gelungene gemeinsame Tage, das zeigten die durchwegs positiven Statements der Teilnehmenden. Denn jeder Mensch – mit oder ohne Handicap – findet beim Verbandseminar Zugang zu **den eigenen Fähigkeiten**. Die Zeit in Oberzell wird uns noch lange in bester Erinnerung bleiben. Dankbar und gestärkt sagen wir:

**„AUF EIN WIEDERSEHEN
 IM NÄCHSTEN JAHR!“**

Redaktion



Familienseminar in Herrenberg

➤ LV Baden-Württemberg. Nach sechs Jahren Pause konnte das beliebte Familienseminar vom 19. bis 22. Juni 2025 wieder mit 65 Teilnehmenden im Hotel am Schlossberg in Herrenberg stattfinden. Bei herrlichem Sommerwetter wurde die Gartenanlage genutzt und zahlreiche Aktivitäten fanden im Freien statt. Die Seminar-Räume waren für unsere Anforderungen bestens geeignet und das immer freundliche und zuvorkommende Hotelpersonal verwöhnte uns regelrecht. Die Angebote an Kursen und Vorträgen waren zahlreich und wurden sehr gut angenommen.

Für Frühaufsteher und Sportbegeisterte gab es Nordic Walking am Morgen mit Michael Kaltenmark und Morgengymnastik mit Martin Ostertag und Uwe Beiwinkler.

Entspannung und Bewegung wurden angeboten bei Stuhl-Yoga und LuJong-Yoga sowie Entspannungsmassagen durch Petra Vester und Angelika Improta. Die kreativen Möglichkeiten der Teilnehmenden waren gefordert beim Malen mit Jutta Hesse. Beim Basteln

und Werken mit Siglinde Haller entstanden tolle Bilder und Werkstücke. Einen informativen Vortrag gab es vom VDK zum Thema Hilfsangebote bei Anträgen und Bescheiden. Das DRK bot mehrere Info- und Übungseinheiten zum Thema Erste Hilfe für Betroffene und Angehörige an. Bei der Feldenkrais-Methode schulte uns Edith Schönthier zur eigenen Körperwahrnehmung. Ehrenmitglied Manfred Gutscher bot Sprachtraining am PC



und Gehirnjogging an. Etliche Teilnehmer haben sich diesen Herausforderungen erfolgreich gestellt.

Unsere langjährige bewährte Fach-Referentin Ruth Fischer (SRH-Fachschule für Logopädie) stellte interessante Sprachübungen vor, die uns mental und sprachlich herausforderten. Ebenso waren Musik, Instrumente und Gesang für Aphasiker wieder mit dabei, altbewährt mit Thomas Blersch-Rieder. Er gestaltete einen Mitsing-Abend, den wir bei schönstem Wetter in der Gartenanlage veranstalten konnten.

Das Thema Musik und vor allem auch Bewegung durch Tanzen ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Seminare. Der Samstagabend begann mit einem tollen Auftritt des Magiers Frascatelli und ging dann über in einen bunten Abend mit Sänger, Gitarrist und DJ Uwe Beiwinkler von unserer Combo Barrierefrei. Die Anwesenden stürmten die Tanzfläche bis in die Nacht.

Am Sonntagmorgen trafen sich Betroffene und Angehörige in jeweils eigenen Gruppen zum Austausch und für Gespräche in Eigenregie. Zum Seminar-Abschluss gab es viel Lob für das rundum sehr gut gelungene Familienseminar und Michael Kaltenmark hat noch einige bekannte Gitarrenstücke mit Gesang zum Besten gegeben (einhändig Gitarre spielen und singen trotz Aphasie und Handicap). Auch das Aphasikerlied durfte nicht fehlen. Nach dem Mittagessen ging es nach tollen und erfolgreichen Seminartagen nach Hause mit der Vorfreude auf das Familienseminar 2026.

Einige der Teilnehmenden werden sich beim Herbstseminar (mit vorgeschaltetem Theaterprojekt) in der Evangelischen Tagungsstätte in Löwenstein im November 2025 wiedersehen.

Hans-Jürgen Bauer / Achim Haußmann

LV Baden-Württemberg





Sport bewegt!

Der 9. Landes-Sporttag – wieder ein voller Erfolg

➤ LV Baden-Württemberg. Am Samstag, 19. Juli 2025 fand bereits zum neunten Mal der Sporttag der Aphasie- und Schlaganfall-Betroffenen in Ilsfeld statt. Wie hart das Schicksal Menschen treffen kann und wie sehr sich gerade diese Menschen aufmachen, um ihr Leben wieder zurückzugewinnen, das konnte wieder einmal eindrucksvoll auf dem Ilsfelder Sportplatz erlebt werden.

Der Sporttag war auf jeden Fall auch in diesem Jahr wieder ein voller Erfolg! Es gab eine wunderschöne und beschwingte Einführung mit Nicole und Jörg Siegel, dem LV-Vorsitzenden Dr. Franz Bihr und Dagmar Amslinger vom BV Aphasie, Jürgen Friedrich (Organisator) und dem Sporttags-Ideengeber Joachim (Aki) Müller.

Initiiert und tatkräftig unterstützt unter anderem von den Fußballern der ABI-A-Junioren

und den Logopäden-Schülerinnen der Bernd-Blindow-Schule Heilbronn, maßen sich **die Sportler*innen** in vielen verschiedenen Disziplinen und **ließen sich von ihren teils erheblichen Handicaps nicht hindern, sportlich alles zu geben.**

Da das Wetter perfekt mitspielte, entstand eine prima Stimmung: **Ausgelassen und fröhlich gemischt mit sportlichem Ehrgeiz.** Die Stimmung war bis zum Schluss hervorragend



und die seit vielen Jahren aktiven Mitarbeitenden wie das Ehepaar Grimm (Verpflegung und Rundumbetreuung), das Ehepaar Siegel (Moderation), Jürgen Friedrich (Organisation und engagierte Unterstützung) erhielten ein herzliches Dankeschön unter anhaltendem Applaus.

FAZIT Kulinarisch und musikalisch kamen die Sportler*innen und ihre Gäste auch nicht zu kurz. Ein rundum sehr gelungener Tag, der mit dem zehnjährigen Sporttags-Jubiläum im Jahr 2026 eine besondere Würdigung und Ehrung erfahren wird. Die Planungen für eine ganz besondere Veranstaltung im nächsten Jahr haben bereits begonnen. Also, seid schon gespannt und lasst euch überraschen.



Redaktion



Gemeinsamer Ausflug nach Spalt und an den Großen Brombachsee

Selbsthilfegruppen aus Amberg, Nürnberg und Rothenburg trafen sich zum Erfahrungsaustausch und zur Erholung

➤ LV Bayern. Am 16. Mai 2025 war es endlich so weit: Die Selbsthilfegruppe Amberg, die Jungen Aphasiker Nürnberg und die Selbsthilfegruppe Rothenburg trafen sich zu einem gemeinsamen Ausflug nach Spalt und an den Brombachsee. Die Idee dazu entstand bereits 2024 bei einem Besuch der Amberger Gruppe in Rothenburg o.d.T. Durch den regelmäßigen Austausch mit den Jungen Aphasikern Nürnberg fanden sich auch dort schnell interessierte Mitreisende.

Pünktlich startete die Amberger Gruppe mit 22 Teilnehmenden per Bus von Sulzbach-Rosenberg aus. An der U-Bahn-Haltestelle Langwasser in Nürnberg stieß die Nürnberger Gruppe dazu. Gemeinsam ging es dann weiter in die Hopfenstadt Spalt, wo die Erlebniswelt „HopfenBierGut“ das erste Ziel war. Nach einer freundlichen Begrüßung folgte eine **kurzweilige und humorvolle Führung durch das barrierefrei gestaltete Museum** – über mehrere Etagen hinweg erfuhren wir viel Wissenswertes rund um Hopfen, Bier und Brau-

kunst. Der krönende Abschluss war eine Bierprobe mit Spezialitäten der Brauerei Spalt. Im Anschluss machten wir einen kleinen Spaziergang durch die Altstadt, wo die Mitglieder der SHG Rothenburg bereits auf uns warteten. Nach einer herzlichen Begrüßung und ersten Gesprächen genossen wir gemeinsam ein leckeres Mittagessen. Am Nachmittag ging es weiter zum Seezentrum Enderndorf, wo die Schifffahrt auf dem Großen Brombachsee begann. An Bord des barrierefreien Trimarans „MS Brombachsee“ verbrachten wir eine ein-



einhalbstündige Rundfahrt. Es wurde viel erzählt, gelacht und an frühere gemeinsame Erlebnisse erinnert. Nach der Rückkehr ans Ufer hieß es Abschied nehmen von den Rothenburger Freundinnen und Freunden. Gemeinsam mit den Nürnbergern traten wir anschließend die Heimreise mit dem Bus über Nürnberg zurück nach Sulzbach-Rosenberg an.

Ein gelungener Tag voller Begegnungen, Austausch und Freude – wir freuen uns schon auf das nächste gemeinsame Treffen!

Dieter Muschler, SHG Amberg

Musikantisches Wochenende

➤ LV Hessen. Der Hessische Landesverband und der Chor der AphaSingers luden gemeinsam zu einem Musik-Workshop ein. Dieser stand unter dem Thema „Gemeinsam mit Musik in der Natur unser Selbstvertrauen stärken“. Die Veranstaltung fand vom 23. bis 25. Mai 2025 im Wilhelm-Kempf-Haus in Wiesbaden Naurod statt.

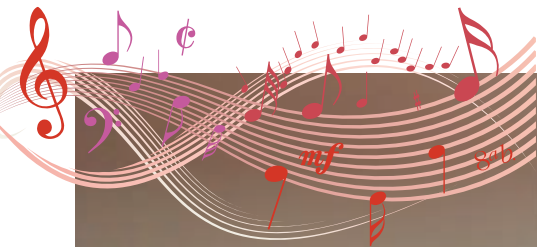
Dieser Musik-Workshop war für Betroffene und deren Angehörige konzipiert. Es haben sich 28 Teilnehmende in der beschaulichen Natur um das Gebäude des Wilhelm-Kempf-Hauses in Wiesbaden Naurod angemeldet. Mit der bekannten und beliebten Chorleiterin Romy Steinberg und der langjährigen Pianistin Svetlana Granovska haben wir vor dem Singen **Atemübungen, Tonleiter, Zungen-**

3. Strophe
Gegen unsre Krankheit
hilft uns die Musik.
Und wir lernen gerne
mal ein neues Stück.
Was~andre drüber denken,
ist uns ganz egal,
unsre Gruppentreffen
freun uns jedes Mal.

Refrain (anders!!!)
He, he, böse Aphasie,
du zwingst uns nie in die Knie,
kein' Tag ohne Melodie
He, he böse Aphasie.

übungen, Lippentriller und vieles mehr zur Stimmbildung eingeübt. Zudem ist die Körperhaltung beim Singen entscheidend. Rückenmassage bei entspannter Musik, sowie rhythmische Übungen mit bunten Säckchen und Bodypercussion taten ein Übriges.

Wir danken den Referentinnen Romy und Svetlana sehr, die sich seit vielen Jahren in der Selbsthilfe engagieren. Die Musik und die



Lieder waren sorgfältig ausgewählt und **die Freude und das Wohlbefinden beim Singen** haben uns wiederholt gestärkt, damit wir den Alltag leichter bewältigen können.

Auch die Fachberaterin Meike Hörnke vom „Wendepunkt Schlaganfall“ unterstützte uns mit **professionellen Gesprächen in der Alltagsthematik**. Da Frau Hörnke selbst von einem Schlaganfall betroffen ist, wurde ihre Hilfe gerne angenommen.

Der Park rund um unsere Unterkunft hat der Seele und dem Empfinden gutgetan. **In der Gemeinschaft sind wir stark und mit Gesang wird alles besser.**

Ein großer Dank geht an die AOK – die Gesundheitskasse in Hessen, die uns dieses **Wochenende durch ihre Förderung möglich gemacht, hatte.**

Ilona Knoche, LV Hessen



Intensivtherapie durch klinische Studien bewiesen!
NEU: Neuropsychologie im Zentrum

NEUROLOGISCHE INTENSIVREHA



APHASIE-ZENTRUM
VECHTA
JOSEF BERGMANN

Aphasie-Zentrum Josef Bergmann gGmbH
Josef-Bergmann-Str. 1 | 49377 Vechta-Langförden
Telefon: 04447/970-0 | Telefax: 04447/970-199

Internet: www.aphasie-zentrum.de
E-Mail: info@aphasie-zentrum.de
www.facebook.com/ggmbh.aphasiezentrum

SHG Rostock feiert im WarnowHuus das 25-jährige Jubiläum

➤ LV Mecklenburg-Vorpommern. Anlässlich des Gründungstages der Rostocker Selbsthilfegruppe Schlaganfall und Aphasie am 21. April 2000 veranstalteten wir am 27. April 2025 unsere 25-jährige Jubiläumsfeier. Wir suchten dazu eine Lokalität und fanden das „WarnowHuus“ im IGA-Park Rostock für uns passend.

Bei schönstem Wetter trafen sich 28 Personen zu einem gemütlichen Beisammensein. Wir wurden von unserer langjährigen SHG-Leiterin Gerda Pichlo herzlich begrüßt. Sie berichtete über die Arbeit der Gruppe während der vergangenen 25 Jahre und ließ die vergangenen 25 Jahre für uns Revue passieren. Das war für alle sehr interessant, da in der Zwischenzeit viele Gründungsmitglieder nicht mehr unter uns weilen und wir uns gerne erinnern haben. Kulinarisch versorgte uns die Gaststätte ganz nach unseren Wünschen. Ein umfangreiches Buffet lud immer wieder zum Zugreifen ein. Zwischendurch berichteten auch eingeladene Gäste immer wieder über Episoden, von denen wir späteren Mitglieder natürlich nichts wissen konnten. Dazu gehörte zum Beispiel unser ehemaliger Landesverbandsvorsitzende Klaus-Rüdiger Jantzen mit seiner Ehefrau, sowie die bei der Gründung anwesende Logopädin Frau Dr. Zscherpe.

Wir waren eine lockere, wissbegierige Runde und alle waren guter Dinge.



Nach dem Buffet wollten wir uns die Beine vertreten. Der IGA-Park mit seiner Anbindung an die Warnow lud zu einem schönen Spaziergang ein. Auch dabei wurde viel erzählt und gelacht.

Schlussendlich trafen wir uns alle wieder im WarnowHuus zu einer gemütlichen Kaffeerunde. Wir werteten dieses Treffen aus und bedankten uns herzlich bei Gerda Pichlo mit einem schönen Blumenstrauß für ihre langjährige, umsichtige und engagierte Arbeit. Wir freuen uns auf weitere schöne Momente in der Selbsthilfegruppe.

*Lothar Krenzien,
SHG Rostock*



NACHRUF

Der ehemalige Vorsitzende des Landesverbandes der Aphasiker NRW e.V. (ANW), Herr Bernhard Bicking, ist am 1. Februar 2025 im Alter von 83 Jahren, verstorben.

Als Angehöriger seiner von Schlaganfall und Aphasie betroffenen Ehefrau Gisela kannte er schon in jungen Jahren die Lebenssituation von Betroffenen und Angehörigen sehr gut. Diese plötzliche und drastische Lebensveränderung nahm er zum Anlass und gründete vor etwa 30 Jahren die Selbsthilfegruppe in Ahlen.



➤ *Eine Stimme, die uns vertraut war, schweigt.
Ein Mensch, der immer für uns da war,
lebt nicht mehr,
Erinnerung ist das, was bleibt.*

Ein besonderes Anliegen war für ihn dort auch die Durchführung von Reha-Sport-Angeboten. Bei seiner Gruppenarbeit agierte er sehr besonnen und zeigte eine hohe Einsatzbereitschaft für die Betroffenen und ihre Angehörigen, bis er selbst, bedingt durch seine eigene Erkrankung die Leitung der Selbsthilfegruppe abgegeben hat.

Hochengagiert, stets hilfsbereit und kompetent füllte er seine Ehrenämter aus. Er hat sein großes Engagement und seine Motivation für die „Hilfe zur Selbsthilfe“ sehr gerne an Menschen mit Handicap weitergegeben. Im Besonderen unterstützte und förderte er während seiner langjährigen Tätigkeit als Landesvorsitzender auch die wichtige Arbeit des Aphasie-Zentrums in Essen.

Er wird immer in unseren Gedanken, in unseren Erinnerungen und in unseren Herzen sein. Wir haben ihm für seine wertvolle und jahrelang geleistete ehrenamtliche Arbeit viel zu verdanken. Wir trauern um ihn und werden ihn nicht vergessen. Unser aufrichtiges Mitgefühl gilt seiner Familie.

**Der Bundesverband Aphasie,
der Landesverband der Aphasiker NRW
und die regionalen Selbsthilfegruppen
werden Bernhard Bicking ein ehrendes
Andenken bewahren.**



Familienseminar in Rheinsberg

➤ Sachsen. Das Familienseminar der regionalen Selbsthilfegruppe Lugau führte vom 19. bis 21. Mai 2025 nach Rheinsberg.

Vor dem Frühstück ging es zur **Bewegungstherapie** in den hoteleigenen Pool. Als besondere Erlebnisse waren eine Kremser- und Schifffahrt geplant. Die Schiffsreederei ließ erst dann die Passagiere auf das Schiff, nachdem alle **Rollstuhlfahrer** im Bug des Schiffes einen Platz gefunden hatten. Das fanden wir toll. Am Abend behandelten wir verschiedene Themen, zum Beispiel „Wie wichtig ist HUMOR für unser Leben?“ Gerade mit einer Behinderung merkt man: Es nützt nichts, wenn man über **bestehende Schwierigkeiten und Unzulänglichkeiten des Lebens** ständig lamentiert. Man sollte versuchen, die Handicaps mit Humor zu ertragen und das Beste daraus zu machen. Ein anderes Thema war die Entwicklung unserer Selbsthilfegruppe. Wir erinnerten uns daran, wie sie 1999 gegründet wurde, wie sie kontinuierlich gewachsen ist und welche Schwierigkeiten sie überstan-

den hat. Die Gruppenmitglieder berichteten darüber, wie wichtig das Treffen in der Gruppe für sie geworden ist. Für viele ist die SHG zu einer Art Familie geworden und es sind private Freundschaften entstanden.

Das interessante und wichtige Gruppenleben geht nur mit Unterstützern, zum Beispiel die Krankenkassen AOK, Knappschaft, DAK, IKK und Bahn BKK helfen uns finanziell, damit wir wichtige Projekte für Betroffene und Angehörige durchführen können.

Alles in allem war es ein gelungenes Seminar, die Gruppe ist noch enger zusammengewachsen und die gemeinsamen Erlebnisse förderten die Lebensfreude. Wir bedanken uns recht herzlich bei der AOK, die uns bei diesem Seminar unterstützte.

Hannelore Daniger, SHG Aphasie Lugau

Besuch der Straußenfarm

➤ Schleswig-Holstein. Die Selbsthilfegruppe Aphasie Bad Malente besuchte am 19. Juni 2025 die Straußenfarm Ostseeblick in Hohenfelde. Die Vorfreude war groß und wir genossen es, mal wieder ein Treffen außerhalb der August-Bier-Klinik zu haben.



Die erste Straußenfarm Schleswig-Holsteins zeigte sich authentisch und bei bestem Wetter. Wir lernten bei einer Führung viel über den größten Vogel der Welt und konnten alle unsere Fragen zum Vogel Strauß loswerden. Die Aufzucht der Küken und die Stallungen konnten wir bestaunen. Einige Teilnehmende machten noch einen Spaziergang entlang des Wanderweges, mit Blick auf die Steilküste der Ostsee.

Im Anschluss gab es für uns im hofeigenen Bistro Kaffee und Kuchen. **Das gesellige Zusammensein war für alle eine Freude.** Wer mochte, hatte noch die Gelegenheit Straußenfleisch zu probieren und so konnten wir den Nachmittag gemütlich ausklingen lassen. **Die Gruppe war sich einig, die Tiere zu erleben war eine Freude und alle freuen sich auf den nächsten gemeinsamen Ausflug.**

Tina Mainz, SHG Bad Malente

Wenn einer oder viele eine Reise tun!

➤ LV Thüringen. Vom 17. bis 19. Juni 2025 führte die Selbsthilfegruppe Aphasie und Schlaganfall Meiningen eine Busfahrt nach Miltenberg am Main durch. Dort trafen wir uns mit der dortigen SHG „Perplex“.

Die Leiterin, Frau Adrian, begrüßte uns auf Kloster Engelberg mit ihren Mitgliedern. Schnell kam es zu einem anregenden Erfahrungsaustausch.

Weiterhin unternahmen wir eine Schifffahrt und hatten eine tolle Stadtführung in Miltenberg. Während unserer Rundfahrt durch den Odenwald besuchten wir die Stadt Erbach mit schönem Schloss und Parkanlagen.

Zum Abschluss unserer Reise bekamen wir im Schloss Mespelbrunn eine Führung inklusive Informationen zum Drehort des Films „Das Wirtshaus im Spessart“.

Alle waren sich einig, es war ein wunderschöner Ausflug, der viele gute Eindrücke hinterlassen hat.



Rolf Trautwein, SHG Meiningen



Digitalisierung im Aphasie-Verband

Die Zukunft im Blick

➤ Digitalisierung ist in aller Munde: im Gesundheitssystem, in der öffentlichen Verwaltung, in Schulen, bei der Bahn, im Bereich der Kommunikation und bei der Verbreitung von Informationen. Sie ist aber auch längst in der Selbsthilfe angekommen, auch beim Aphasie-Verband. Wir wollen aufzeigen, was bereits alles digital abläuft. Wir werden vor allem aber auch zeigen, was der Verband in Sachen Digitales in naher Zukunft plant.



Angefangen hat es in den neunziger Jahren mit der Nutzung von Computern zum Speichern und Verwalten von Mitglieder-daten. Die Karteikarten verschwanden, heute ist jedes Mitglied mit einem Klick durch die zuständigen Mitarbeiter*innen aufrufbar – inklusive Adresse, Telefonnummer, E-Mail, Geburtstag, Beitrittsdatum und Bankdaten.

Zeitgleich kamen die **E-Mails**, und die Papierpost wurde weniger. **Allerdings nahmen auch die Nachrichten in ihrer Anzahl zu und wurden schneller**; es ist nun einmal weitaus leichter, schnell ein paar Zeilen einzutippen und auf „Senden“ zu klicken als einen Brief mit der Hand oder Schreibmaschine zu schreiben, in einen Umschlag zu stecken, die Adresse und Briefmarken herauszusuchen und den Brief dann auch noch zum Briefkasten zu bringen. Und dann heißt es warten. Die Antwort erreichte einen frühestens nach einer Woche. Heute ist die E-Mail-Antwort zuweilen schon nach wenigen Minuten da.

Webauftritt des Verbandes

Mit dem Internet kamen auch die Webseiten. Wer Informationen etwa zum Thema Aphasie oder vielleicht auch nach einer entsprechenden Selbsthilfegruppe in Wohnortnähe sucht,

schaut heute als erstes im Internet nach. Gibt man auf einer Suchmaschine den Begriff „Aphasie“ ein, erscheinen zahlreiche Informationen und Hinweise zu diesem Krankheitsbild. Gibt man zusätzlich noch „Selbsthilfe“ oder „Verband“ ein, wird man auch sofort auf den Aphasie-Verband und seine Landesverbände sowie verschiedene Selbsthilfegruppen verwiesen.

Es ist natürlich bequemer, seine Postleitzahl oder seinen Wohnort in die Suchmaske auf dem Bildschirm einzugeben und dann automatisch die richtigen Ansprechpartner vor Ort genannt zu bekommen, als mühsam im Telefonbuch zu blättern oder sich am Telefon durchzufragen. Auch die Frage nach dem Angebot des Verbandes, danach, wo und wie ich Unterstützung erhalte, ist schnell durch entsprechende Eingaben am PC beantwortet.

Webseite als „Gesicht“ eines Verbandes

Auf eine eigene Internetseite kann ein Verband daher heutzutage kaum noch verzichten. Viele sprechen bei einer Webseite bereits vom „Gesicht“ des Verbandes oder des Unternehmens, das die betreffende Seite betreibt. Ein guter, moderner und professioneller Auftritt ist daher unverzichtbar.

Lässt der Auftritt doch unweigerlich auf die dahinterstehende Organisation schließen. Ein guter Auftritt eines Vereins lässt eine gute und erfolgreiche Vereinsarbeit vermuten. Ein schlechter Webauftritt lässt dagegen auf wenig Gewinnbringendes für seine Mitglieder schließen. Sind die eingestellten Termine zwei Jahre veraltet, weiß man, dass im Verband nicht viel Wert auf regelmäßige aktuelle Informationen gelegt wird – und dann vermutlich auch nicht auf andere wichtige Aspekte, die ein Verein eigentlich beachten sollte.

Corporate Identity im Netz

Ein Webauftritt ist auch in Bezug auf das **Gesamterscheinungsbild des Verbandes**, also dessen Corporate Identity wichtig. Werden etwa von Bundesverband, Landesverbänden und ggf. weiteren Gliederungen des Verbandes auf ihren Webseiten unterschiedliche Designformate und Webbausteine verwendet, schlimmstenfalls sogar unterschiedliche Logos und Namen, wird ein Nutzer kaum auf die Idee kommen, dass es sich hier um eine einheitliche Organisation handelt. Das gilt erst recht, wenn überdies keinerlei Verlinkung mit den Seiten der anderen Verbandsgliederungen stattfindet.

Der Bundesverband hat seine Webseite im vergangenen Jahr überarbeiten lassen. Dabei ging es darum, den Aufbau so übersichtlich wie möglich und den Inhalt leicht verständlich zu gestalten. So kann sich jeder möglichst rasch zurechtfinden und zu den gewünschten Informationen gelangen.

In Planung ist derzeit eine Unterseite der Webseite, auf der spezielle Informationen für junge Aphasiker eingestellt werden. Auch hier gilt: so informativ wie möglich, aber auch so leicht auffindbar und nutzbar wie möglich.

Fördermittel für Webseiten

Nicht nur der Bundesverband und die Landesverbände verfügen über eigene Webseiten, auch viele Regionalverbände bzw. Gruppen und die Aphasie-Zentren haben einen eigenen Webauftritt. Wer überlegt, auch für seine Gruppe eine Seite zu erstellen oder wer darüber nachdenkt, seine bestehende Webseite „aufzufrischen“, kann dabei oft mit einer finanziellen Unterstützung im Rahmen einer Projektförderung rechnen. Viele Krankenkassen finanzieren solche Maßnahmen zumindest zum Teil, und wer nicht gleich eine Edelsonversion seiner Webseite für 50.000,- Euro im Auge hat, kann durchaus eine angemessene finanzielle Unterstützung erhalten, um einen professionellen und modernen Auftritt zu erreichen.

Zoom, Microsoft Teams, Jitsi Meet & Co.

Das Internet ist natürlich nicht nur im Hinblick auf die dortigen Informationsquellen interessant. Auch **bei der Kommunikation** hilft es. Die E-Mail hatten wir bereits erwähnt. Seit der Corona-Pandemie ist den meisten auch **eine weitere Kommunikationsform bestens bekannt: die Videokonferenz**. Viele Anbieter haben sich breit gemacht, an vorderster Front vermutlich Zoom und Microsoft Teams. Andere haben ihren Betrieb inzwischen wieder eingestellt, etwa der Pionier der Videokonferenz: Skype.

Welcher Anbieter genutzt wird, ist letztlich eine Geschmacksfrage. Der eine hat eine leichtere Bedienbarkeit, der andere eine bessere Übertragungsqualität, der dritte ist womöglich kostengünstiger.

Der Aphasie-Bundesverband bietet bereits seit einigen Jahren Schulungen zur Nutzung von





Zoom an. Und für viele Betroffene ist die Teilnahme an Zoom-Meetings danach kein Problem mehr. Auch Schulungen und Treffen zum reinen Austausch finden häufig auf Online-Plattformen statt, zuweilen auch Vorstandssitzungen. Das ist hilfreich, ermöglicht es doch Zusammentreffen ohne aufwendige Anreisen. **Natürlich können reine Online-Treffen die Zusammenkünfte in Präsenz nicht ersetzen.** Die unmittelbare Begegnung mit einer anderen Person ist doch nach wie vor etwas anderes als ein Gespräch mit einem Gesicht auf dem Computer-Bildschirm. Es stellt aber eine wesentliche und hilfreiche Ergänzung dar. Gerade für Personen, die auch in ihrer Mobilität eingeschränkt sind.

Soziale Medien im Einsatz beim Aphasie-Verband

Neben den Videokonferenz-Anbietern ist noch eine weitere Gruppe von digitalen Plattformen gerade bei jüngeren Menschen – und so auch bei jungen Aphasikern – beliebt: die Sozialen Medien. Sie können als reine Kommunikationsplattform genutzt werden, wie das etwa bei WhatsApp der Fall ist. Sie können aber auch zur Verbreitung von Informationen an einen größeren Adressatenkreis dienen. Am bekanntesten ist wohl nach wie vor Facebook. Dieses soziale Netzwerk ist immer noch im Einsatz, wird aber gerade von Jugendlichen kaum oder gar nicht mehr genutzt und ist aus deren Sicht eher ein „Medium für Rentner*innen“.

Fest etabliert sind hingegen Instagram und TikTok, bei denen es auch darum geht, sich und seine Aktivitäten einem breiten Publikum zu präsentieren. Das ist hilfreich, um schnell und bequem Fotos, Videos und Texte zu verbreiten. Andere Mitglieder beziehungsweise Betroffene können dadurch leicht kontaktiert

und informiert werden, vor allem kann der Verband oder eine einzelne Selbsthilfegruppe auch Werbung für sich machen und so neue Mitglieder generieren.

Gefahren bei Sozialen Medien

Aber Vorsicht: Auch wenn die Nutzung von Sozialen Medien in der Regel nur eine Registrierung voraussetzt und keine Kosten verursacht. **Der Preis wird mit personenbezogenen Daten bezahlt.** Alles, was man über sich oder über eine andere Person preisgibt, wird vom Anbieter erfasst und über sogenannte Algorithmen verarbeitet. Das bedeutet, dass mithilfe von Nutzerdaten bestimmte Muster erkannt und Vorhersagen getroffen werden. Diese dienen dann für die Entscheidung der Plattform (und nicht des Nutzers), welche Inhalte konkret gezeigt werden. Bestes Beispiel: Man gibt auf einer Suchmaschine das Wort „T-Shirt“ ein, und schon erscheint bei jedem Seitenaufruf irgendwo Werbung für Textilkleidung.

Das mag viele nicht stören. **Was aber auf jeden Fall beachtet werden sollte, ist der Datenschutz.** Alles, was ins Internet gestellt wird – und so auch bei Sozialen Medien – ist grundsätzlich weltweit abrufbar. **Diese Daten** – seien es Name und Anschrift, sei es das Bestehen einer chronischen Erkrankung oder einer Behinderung oder sei es ein Foto von einer Person – **können missbräuchlich verwendet werden.** Schlimmstenfalls findet ein sogenannter Identitätsdiebstahl statt, das heißt jemand anderes schlüpft in die Rolle des „Bestohlenen“ und gibt sich im Netz als diese Person aus. Deshalb sollte man sich bei der Einstellung von Beiträgen und Fotos ins Netz immer darüber im Klaren sein, dass damit auch nachteilige Folgen verbunden sein können. Das gilt vor allem in Bezug auf Soziale Medien.

Unbedingt den Datenschutz beachten

Wer Informationen und Fotos von anderen Personen auf Instagram & Co. verbreiten möchte, sollte vor allem unbedingt im Vorfeld **eine entsprechende Einwilligung einholen**. Hier steht der Wille des Betroffenen an erster Stelle. Sie oder er entscheidet allein darüber, was über sie oder ihn veröffentlicht wird. Verstößt derjenige, der die Fotos hochlädt oder andere personenbezogene Daten eingibt, gegen diese datenschutzrechtliche Vorgabe, kann das jede Menge Ärger bedeuten – bis hin zu **Schadensersatzforderungen gegen den Verursacher** der Datenschutzverletzung.

Aphasie-App in Rheinland-Pfalz gestartet

Ein weiterer wichtiger Schritt auf dem Weg der Digitalisierung ist die Aphasie-App. So hat das Aphasiezentrum beim Landesverband Aphasie Rheinland-Pfalz jüngst eine App herausgebracht, auf der zahlreiche Informationen rund um die Aktivitäten des Verbandes, aber auch zum Thema Aphasie leicht und auch bequem unterwegs abgerufen werden können. Außerdem eignet sich die App sehr gut dazu, Ansprechpartner im Verband und in den Gruppen zu finden und zu kontaktieren sowie sich mit anderen Betroffenen auszutauschen. Alles natürlich stets unter Beachtung des Datenschutzes. Auch Pushnachrichten können versandt werden, ebenso Online-Beitrittsformulare für die Gewinnung neuer Mitglieder eingestellt werden. Die Möglichkeiten sind äußerst vielfältig und können je nach Wunsch erweitert oder auch wieder eingeschränkt werden. Die App wird bereits fleißig von vielen Betroffenen und deren Angehörigen genutzt. Dabei

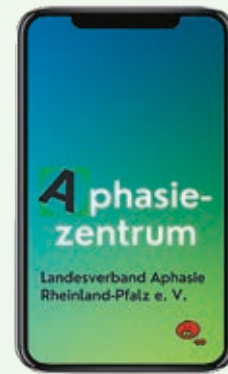
setzt eine umfassende Nutzung durch Verbandsmitglieder eine Registrierung bei der App voraus. Aber keine Angst: diese ist problemlos in wenigen einfachen Schritten zu bewerkstelligen.

Der Landesverband hat die App auch bereits bei mehreren Veranstaltungen des Bundesverbandes vorgestellt. Gerade jüngere Aphasiker sind begeistert, und derzeit ist eine Weiterentwicklung und breite Nutzung der App im gesamten Bundesverband in Planung.

So sollen künftig Informationen und Termine aus dem Bundesverband und möglichst aus allen Landesverbänden in der App abrufbar sein. Damit man nicht vor lauter

Angaben die Übersicht verliert, ist die App in Rubriken unterteilt. Ein wichtiger Aspekt wird dabei die Übersichtlichkeit und leichte Bedienbarkeit sein. Der Landesverband Rheinland-Pfalz hat hierzu bereits eine hervorragende Grundlage und Struktur geschaffen.

Übrigens ist die Nutzung von Apps in vielen Selbsthilfeorganisationen auf dem Vormarsch. Der positive Effekt ist auch von Förderstellen erkannt worden, und so hat beispielsweise der Paritätische das von der Aktion Mensch Stiftung geförderte Projekt „Digitale Teilhabe



stärken: Modellprojekt für barrierefreie Apps in der Selbsthilfe“ gestartet, auf dem auch die vom Aphasiezentrum Rheinland-Pfalz herausgegebene Aphasie-App basiert.

Apps zur Sprachtherapie

Viele wissen, dass Apps auch im Rahmen der Sprachtherapie zunehmend eingesetzt werden. So ist es beispielsweise hilfreich, wenn neben der logopädischen Therapie in der Praxis so viele Sprachübungen wie möglich in den Alltag integriert werden. Und hier setzen die von verschiedenen Firmen entwickelten und herausgegebenen Sprach-Programme an, indem man unter anderem die bekannten Lernformate – Bilder und Symbole, denen der entsprechende Begriff zuzuordnen ist – auch „handlich“ auf dem Smartphone oder dem Tablet nutzen kann. Dabei kann man seinem persönlichen Bedarf entsprechend bestimmte Schwerpunkte setzen, also zum Beispiel speziell das auditive Sprachverständnis oder auch das Lesesinnverständnis trainieren, ähnlich wie die Therapie beim Logopäden aufgebaut ist. Eine App ersetzt nicht die Therapie, stellt aber eine hilfreiche Ergänzung zur Behandlung im Hinblick auf den angestrebten Therapieerfolg dar.

Aphasie und Künstliche Intelligenz

Wie sieht die Zukunft aus? Alle sprechen aktuell von Künstlicher Intelligenz – kurz KI. Sicher ist, dass man an ihr vermutlich nicht vorbeikommt. Genau genommen wird sie auch jetzt schon genutzt, etwa wenn man Software bzw. Programme nutzt, die aufgrund einer Analyse eingegebener Informationen „eigene“ Entscheidungen trifft. Es gibt verschiedene Richtungen und Anwendungs-

bereiche bei der KI, etwa das maschinelle Lernen oder auch die Automatisierung von „Intelligenz“. Das kann gefährlich sein, wenn auf diese Weise **gezielt Falschinformationen verbreitet werden**. Das kann aber auch nützlich sein. Gerade im medizinischen Bereich wird KI immer häufiger eingesetzt, um **Erkrankungen frühzeitig zu erkennen** und um sie besser behandeln zu können. So sind beispielsweise bereits sehr gute Erfolge bei der Krebstherapie erzielt worden.

Und wie sieht es im Zusammenhang mit Aphasie aus? Auch hier kommt KI in der Therapie bereits zum Einsatz. Diese ist natürlich überaus hilfreich, kann sie doch dazu beitragen, dass Lernprogramme genutzt werden, die durch die vom Patienten eingegebenen Antworten lernen. Dann kann der nächste Therapieschritt ganz individuell auf den Betroffenen zugeschnitten sein und fördert umso besser den Therapieerfolg.

Gefahren gibt es allerdings auch. Denn denkbar wäre es, dass irgendwann einmal eine über die reine Sprachtherapie hinausgehende KI-Anwendung in Form einer Gehirn-KI-Schnittstelle stattfindet, die dann womöglich geheime Daten zu der betroffenen Person preisgibt oder auch falsche Informationen an sie weiterleitet. All das sind jetzt noch offene Zukunftsfragen. Diese müssen jedoch bei der weiteren Entwicklung und dem Einsatz von Künstlicher Intelligenz im medizinisch-therapeutischen Bereich in ethischer Hinsicht zwingend mitbedacht werden. Wer sich für das Thema interessiert, dem sei der Artikel „Wie kann KI Menschen mit Sprachbehinderungen helfen?“ von Moritz Grosse-Wentrup von der Universität Wien empfohlen, abrufbar unter: <https://rudolphina.univie.ac.at/wie-kann-ki-menschen-mit-sprachbehinderungen-helfen>

Redaktion

DRAN DENKEN



Oktober = Europäischer Monat der APHASIE

In Deutschland sind jährlich rund 270.000 Menschen von einem Schlaganfall betroffen. 30 – 40 % von ihnen erleiden dabei eine Aphasie. Besonders die Generation 60plus, aber auch immer mehr jüngere Menschen leiden unter den Folgen der gefährlichen Durchblutungsstörung. Jeder 20. Schlaganfall tritt schon bei Kindern und Jugendlichen auf.

Helfen Sie mit – nur gemeinsam können wir für die immer noch fehlende „Bewusstheit über Aphasie“ etwas tun.

www.aphasiker.de
www.aphasia-international.com

Heidelberger Aphasie Modell

Berufliche Neuorientierung

➤ Für viele Menschen mit einer Aphasie ist die Rückkehr an den gewohnten Arbeitsplatz nicht mehr möglich.

Plötzlich muss man sich auch **beruflich neu orientieren**. Das HAM bietet **jungen Menschen mit einer Aphasie** durch eine gute **individuelle fachliche und therapeutische Begleitung** eine neue Berufsperspektive.

Das Besondere am Aphasie-Modell: eine umfassende berufliche Beratung, dazu die passende Therapie. Arbeitsaufgaben zeigen die Leistungsfähigkeit und danach klären wir mit dem Leistungsträger, ob eine Ausbildung möglich ist.



ENTDECKEN SIE IHRE PERSPEKTIVE:

**Aphasie –
und wie geht es beruflich weiter?**

Mehr erfahren unter:

<https://www.srh-bfw-heidelberg.de/berufliche-reha>

Übungen zur geistigen Aktivierung

1 Was ist auf dem Foto zu sehen?



Bitte ein Häkchen in das Kästchen vor das Wort setzen, wenn es zutrifft.

- Ein Blatt
- Der Himmel
- Zahlreiche Blätter
- Ein Schmetterling
- Viele orange Blüten
- Ein verwelktes Blatt
- Tautropfen

2 Bitte die fehlenden Wörter in das Gedicht einsetzen

Zimmer

sie

Farbe

auch

ihrer

Garten

als

Lampion

Gedicht von Eva Leitgeb

Die Lampionblume

Die _____ blume wie schön sie blüht,

bis November man im _____ sie sieht.

Mit _____ leuchtenden Farbe _____ trübe Tage erhellt,

und auch im Zimmer _____ Trockenstrauß sie gefällt.

3 Zum Schmunzeln

Der Text kann auch mit verteilten Rollen gelesen oder gerne auch vorgelesen werden.

Liebe macht blind

Eine Maus zur anderen. „Du strahlst ja so, was ist los?“

Die andere senkt errötend den Blick: „Ich bin verliebt.“

„Das ist ja toll! Hast du ein Foto von ihm? Zeig mal!“

Die verliebte Maus reicht der anderen Maus das Bild.

Der bleibt der Mund offenstehen.

„Hey, das ist ja eine Fledermaus!“

„Ach was,“ antwortet die Maus überrascht,

„mir hat er gesagt, er wäre Pilot!“



4 Bitte die Namen suchen, die zusammengehören

Berühmte Liebespaare

Adam	<i>Adam und Eva</i>	Stefanie Hertel
Sissi		Felipe
Letizia		Nikolas Sarkozy
Julia		Isolde
Prinz Charles		Maria
Willem Alexander		Eva
Josef		Jean-Paul Sartre
Carla Bruni		Franz-Josef
Königin Silvia		Romeo
Tristan		Maxima
Stefan Mross		Lady Diana
Simone de Beauvoir		König Carl Gustav



**OKTOBER = EU-Monat
der Aphasie**



SPRECHZEITEN

Geschäftsstelle Bundesverband:

Mo. und Mi. 9.00 bis 12.00 Uhr

Di. und Do. 14.00 bis 16.00 Uhr

Terminkalender

Bundesverband Aphasie (BRA)

Klosterstraße 14, 97084 Würzburg, Telefon: 09 31 / 25 01 30-0,

Fax: 09 31 / 25 01 30-39, E-Mail: info@aphasiker.de, Internet: www.aphasiker.de

11. 10. 2025

Herbst-Länderrat, **Achtung neuer Veranstaltungsort:**
Tagungshaus Klara/Oberzell

Landesverband Aphasie und Schlaganfall Baden-Württemberg e.V. (LVAUSBW)

Geschäftsstelle: Kirchplatz 5, 71263 Merklingen/Weil der Stadt

Telefon: 0 70 33 / 4 06 05 20, Fax: 0 70 33 / 4 06 11 10,

E-Mail: info@lausbw.de, Internet: www.lausbw.de

16. bis 20. 11. 2025 Theaterprojekt Löwenstein

20. bis 23. 11. 2025 JAA-Seminar Löwenstein

Bayer. Landesverband für die Rehabilitation der Aphasiker e.V.

– **Aphasie Landesverband Bayern –**

Geschäftsstelle: Zum Steingraben 5c, 95503 Hummeltal,

Telefon: 0 92 01 / 9 50 41, Mobil: 01 51 / 17 69 02 65,

E-Mail: info@aphasie-bayern.de, Internet: www.aphasie-bayern.de

3. bis 7. 9. 2025 Seminar „Leben mit Aphasie“ in Zwiesel

16. bis 18. 10. 2025 Treffen des BLRA in Neuendettelsau

19. 10. 2025 Mitgliederversammlung in Neuendettelsau - siehe Einladung

4. bis 7. 12. 2025 „Computerkurs“ in Buchloe

Einladung zur Mitgliederversammlung

Bayerischer Landesverband für die Rehabilitation der Aphasiker e.V.

Wann: Am Sonntag, 19. Oktober 2025 um 10.00 Uhr

Wo: Hotel Sonne GmbH, Hauptstraße 43, 91564 Neuendettelsau

Wir bitten um verbindliche
Anmeldung bis spätestens
1. Oktober 2025.

*Thomas Loch,
1. Vorsitzender LV Bayern*

(Sollten noch Vorschläge für die
Vorstandsarbeit vorhanden sein,
bitten wir diese bis spätestens
am 4. Oktober 2025 an
thomas.loch@aphasie-bayern.de
zu schicken)

Tagesordnung

TOP 1 Begrüßung durch den Landesvorsitzenden

TOP 2 Wahl der Protokollführung

TOP 3 Grußwort des Bundesverbandes

TOP 4 Formalien (Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung, Beschlussfähigkeit,
Verabschiedung des Tagesordnung)

TOP 5 Genehmigung des MV-Protokolls vom 20. Oktober 2024 in Neuendettelsau

TOP 6 Geschäfts- und Kassenberichte mit anschließender Aussprache

TOP 7 Berichte der Kassenprüfer

TOP 8 Entlastung des Vorstandes

TOP 9 Erörterung und Verabschiedung des Haushaltplanes

TOP 10 Verschiedenes

Aphasie Landesverband Berlin e.V. (ALB)

Geschäftsstelle: c/o Volkssolidarität, Boxhagener Str. 89, 10245 Berlin, Ansprechpartner: André Laqua, laqua@aphasiker-berlin.de, Telefon: 01 60 / 96 46 46 62. Päckchen und Pakete an die Geschäftsstelle und Briefe bis A4 an das Postfach. **Postalische Adresse:** ALB e.V., Postfach 35 01 13, 10210 Berlin, **E-Mail:** kontakt@aphasiker-berlin.de, **Internet:** www.aphasiker-berlin.de und www.facebook.com/aphasiker

17. bis 21. 10. 2025 Gesundheits-/Bildungsreise, Fahrt nach Zinnowitz

Monatlich: Aphasiker Chor Berlin (ACB) seit 2011
SHG Schlaganfall Klettertreff, unter Kletterzentrum | DAV Berlin
Inklusives (Neuro)-Tango Café (für Singles und Paare)
<https://noutango.berlin/tango/inklusives-tango-cafe/>

Landesverband Brandenburg für die Rehabilitation der Aphasiker e.V.

Geschäftsstelle: Breite Straße 70, 14929 Treuenbrietzen, Anrufbeantworter: 03 31 / 64 74 70 23, Ansprechpartner: Katrin Müller, Weinbergstraße 39, 14469 Potsdam, 03 31 / 27 34 33 60, **E-Mail:** info@aphasie-brandenburg.de, **E-Mail:** andrea@fichtmueller.de, **E-Mail:** km-qigongseminare@posteo.de, **Internet:** www.aphasie-brandenburg.de

Aphasie Landesverband Hamburg

Geschäftsstelle: Dr. Margrit Doring, Julius-Vosseler-Straße 177, 22527 Hamburg
Telefon: 01 76 / 57 86 75 15, **E-Mail:** info@aphasiker-landesverband-hamburg.de,
Internet: www.aphasiker-landesverband-hamburg.de

Aphasie Landesverband Hessen

Geschäftsstelle: Hebelstraße 11, 60318 Frankfurt, **Telefon:** 0 69 / 59 79 37 11; **mittwochs von 13.00 bis 16.00 Uhr, sonst Anrufbeantworter,**
E-Mail: verband@hessenaphasie.de, **Internet:** www.hessenaphasie.de

13. 9. 2025 Sommerfest im Vogelpark Schotten ab 11.00 Uhr. Eine Anmeldung ist erforderlich unter aktive-aphasiker-rhein-main@mail.de oder telefonisch: 0 61 96 / 9 98 66 00

Landesverband für die Rehabilitation der Aphasiker in Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Geschäftsstelle: Friedrich-Ludwig-Jahn-Straße 9, 17506 Gützkow,
Telefon: 03 83 53 / 5 07 12, **E-Mail:** kontakt@lv-aphasie-mv.de,
Internet: www.lv-aphasie-mv.de

Landesverband Niedersachsen e.V.

Geschäftsstelle: Frank Hahn, Feldkamp 21, 26160 Bad Zwischenahn,
Telefon: 01 75 / 92 14 44 0, **E-Mail:** aphasiker.niedersachsen@outlook.de,
Internet: www.aphasie-niedersachsen.de

Landesverband der Aphasiker NRW e.V.

Geschäftsstelle: Annette-Allee 10, 48149 Münster, **Telefon:** 01 55 61 / 31 93 03,
E-Mail: aphasiker-nrw@online.de, **Internet:** www.aphasiker-nrw.de





Landesverband Aphasie Rheinland-Pfalz e.V. – Aphasiezentrum Rheinland-Pfalz
Geschäftsstelle: Buchenstraße 5, 56588 Waldbreitbach, Telefon: 0 26 38 / 9 46 91 05 und 0 26 38 / 9 46 91 06, Fax: 0 26 38 / 9 47 64 89,
E-Mail: info@landesverband-aphasie.de, Internet: www.landesverband-aphasie.de

20. bis 22. 10. 2025 „Verstehen wir uns?“ – Familienseminar für Kinder von
 aphasiebetroffenen Eltern

Landesverband Aphasie Saarland e.V.
Geschäftsstelle: Brigitte Baronetzky, John-F-Kennedy-Straße 76, 66482 Zweibrücken,
Telefon: 0 63 32 / 4 39 82, E-Mail: Brigitte.Baronetzky@gmx.de,
Internet: www.aphasie-saarland.de

2. 10. 2025 Mitgliederversammlung in Saarbrücken – siehe Einladung

Einladung zur Mitgliederversammlung

Landesverband Aphasie Saarland e.V.

Am Donnerstag, 2. Oktober 2025 um 18.00 Uhr

**Ort: Kath. Pfarrsaal „St. Augustin“
 Küstriner Straße 20
 66121 Saarbrücken-Eschberg**

Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen.

*Brigitte Baronetzky,
 1. Vorsitzende LV Saarland*

TAGESORDNUNG

1. Begrüßung
 - 1.1 Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung
 - 1.2 Antrag auf Änderung bzw. Ergänzung der Tagesordnung
2. Bestellung der Protokollführung
3. Verlesen des Protokolls vom 10. Oktober 2024
4. Jahresberichte
 - 4.1 Erste Vorsitzende mit Aussprache
 - 4.2 Schatzmeisterin mit Aussprache
5. Kassenprüfbericht
6. Entlastung des Vorstandes
7. Verschiedenes

Landesverband für die Rehabilitation der Aphasiker in Sachsen-Anhalt e.V.
Geschäftsstelle: Gudrun Schultze, Breiter Weg 50, 39175 Gerwisch,
Telefon: 03 92 92 / 6 56 14 und 0 10 51 / 10 26 19 01,
E-Mail: selbsthilfe@aphasiker-LSA.de, Internet: www.aphasiker-LSA.de

6. 9. 2025 20-jähriges Jubiläum des Landesverbandes

Landes-Aphasie-Zentrum Schleswig-Holstein
Geschäftsstelle: August-Bier-Klinik, Diekseeepromenade 7–11, 23714 Bad Malente-Gremsmühlen, Telefon: 0 45 23 / 40 51 01, Fax: 0 45 23 / 40 51 00,
E-Mail: becktepe@august-bier-klinik.de

Landesverband für die Rehabilitation der Aphasiker Thüringen e.V.
Vorsitzender: Wolfram Keller, Geschäftsstelle: Polyklinik am Südpark,
Melchendorfer Str. 1, 99096 Erfurt, Telefon: 01 51 / 53 56 68 03,
E-Mail: info@aphasiker-thueringen.de, Internet: www.aphasiker-thueringen.de

Aphasiker-Zentrum Unterfranken (AZU)
Kaiserstraße 31, 97070 Würzburg, Telefon: 09 31 / 2 99 75-0,
Fax: 09 31 / 2 99 75-29, E-Mail: info@aphasie-unterfranken.de,
Internet: www.aphasie-unterfranken.de

Impressum

APHASIE und Schlaganfall

Offizielles Organ des Bundesverbandes
für die Rehabilitation der Aphasiker e.V.
– Bundesverband Aphasie –
(ISSN 0948-8065)

Herausgeber:

Bundesverband für die Rehabilitation
der Aphasiker e.V. (BRA)
– Bundesverband Aphasie –
Klosterstraße 14, 97084 Würzburg,
Tel.: 09 31 / 25 01 30-30
Fax: 09 31 / 25 01 30-39
E-Mail: info@aphasiker.de
Internet: www.aphasiker.de

Bundeschluss:

Egon Waldstett (1. Vorsitzender, verantwortl.
i. S. d. Pressegesetzes), Brigitte Baronetzky
(2. Vorsitzende), Elke Landsiedel (Schatz-
meisterin), Monika Blunck (Beauftragte
für die Jungaphasiker), Uwe Keller,
Reinhard Kirchner, Annegret Reil
(weitere Vorstandsmitglieder)

Bundesgeschäftsführerin:

Dagmar Amslinger

Wissenschaftlicher Beirat:

Prof. Dr. Ulla Beushausen, Holger Grötzbach,
Dr. Melanie Kubandt, Christoph Nachtigäller,
Rosemarie Rullmann, Dr. Klaus Stecker,
Prof. Dr. Gerald Wolf

Redaktion: E-Mail: redaktion@aphasiker.de

Redaktionskonferenz:

Dagmar Amslinger, Egon Waldstett,
Elke Landsiedel, Ute Preuß.

Verlag, Layout, Anzeigenvertrieb:

Print Consulting, Telefon 01 71/3 70 90 13,
Fax 09 31/ 4 04 02 84
E-Mail: boehlerverlag@web.de



Spenden für die Beratung ...

... das ist eine sinnvolle Idee.

Wer schon alles hat und statt-
dessen etwas Gutes tun will,
der kann Freunde und Verwandte
bitten, ihm mit einer Spende
an den Bundesverband Aphasie
eine Freude zu machen.

Verwendungszweck
„Aphasie-Beratung für mich“

Bankverbindung: Sparkasse Mainfranken
Würzburg, Kto.-Nr. 53 322 (BLZ 790 500 00)
IBAN: DE04 7905 0000 0000 0533 22
BIC: BYLADEM1SWU

Für namentlich gekennzeichnete Artikel sind die Verfasser verantwortlich, sie geben nicht unbedingt die Meinung von Herausgeber und Redaktion wieder. Bei eingesandten Manuskripten behält sich die Redaktion eine Bearbeitung und Kürzung vor. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Haftung. Nachdruck mit Quellenangabe erwünscht, Belegexemplare höflichst erbeten.

APHASIE UND SCHLAGANFALL erscheint vierteljährlich zum Bezugspreis von 20,- Euro pro Jahr. Bei Abnahme von mindestens vier Exemplaren pro Ausgabe erhalten Sie zusätzlich zwei Freixemplare. Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag bereits enthalten.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 26. 9. 2025

Erscheinungstermin: 20. 12. 2025

Redaktionsschluss der übernächsten Ausgabe: 23. 1. 2026

Bildnachweis:

Titel links: Die regionale Selbsthilfegruppe Aphasie Bad Malente (Schleswig-Holstein) besuchte am 19. 6. 2025 die Straußenfarm Ostseeblick in Hohenfelde (Foto: SHG Bad Malente).

Titel rechts: Das Familienseminar fand vom 19. bis 22. 6. 2025 im Hotel am Schlossberg in Herrenberg statt (Foto: LV Baden-Württemberg).

Schwerpunkt-Titel unten: Die Zukunft im Blick bei der Digitalisierung im Aphasie-Verband. Wir geben nützliche Tipps rund um die Sozialen Medien und gehen auch auf Risiken ein, die mit der Nutzung verbunden sind.

S. 3 BV Aphasie • S. 8 Marina Maisel • S. 10 BV Aphasie • S. 10–11 Manfred Spörl • S. 12 LV Baden-Württemberg • S. 14–15 ABI Dr. Martin Kimmig • S. 16 SHG Amberg • S. 17 Roswitha Pohl • S. 18 Dirk Raetzl • S. 19 SHG Rostock • S. 21 SHG Lugau • S. 22 SHG Bad Malente • S. 23 SHG Meiningen • S. 30 Dagmar Amslinger

Alle weiteren Fotos: www.unsplash.com, www.pexels.com und www.pixabay.com



DIE EIGENE SPRACHE WIEDER GEWINNEN

WIR HELFEN IHNEN DABEI!

Sprach-, Sprech- und Schluckstörungen als Folge neurologischer Erkrankungen brauchen Geduld, Vertrauen und kompetente Zuwendung.

Mit den Fachkliniken der m&i-Klinikgruppe Enzensberg stehen Ihnen erfahrene, medizinisch-therapeutische Partner zur Seite. Interdisziplinäre Teams von Logopäden, Neuropsychologen, Physio- und Ergotherapeuten betreuen Sie mit einem individuellen Therapieplan.

UNSERE THERAPIEANSÄTZE

- Sprachsystematische und kommunikative Sprachtherapie
- Funktionelles Training von Sprechmotorik, Artikulation, Atmung und Stimme
- PC-gestützte Therapieprogramme
- Einzel- und Gruppentherapie
- Wiedererlernen von Alltagstätigkeiten

UNSERE NEUROLOGISCHEN FACHKLINIKEN

- **m&i-Fachklinik Enzensberg**, Tel. 0800/7 18 19 11*
- **m&i-Fachklinik Bad Heilbrunn**, Tel. 0800/7 18 19 12*
- **m&i-Fachkliniken Hohenurach**, Tel. 0800/7 18 19 13*
- **m&i-Fachklinik Ichenhausen**, Tel. 0800/7 18 19 14*
- **m&i-Fachklinik Herzogenaurach**, Tel. 0800/7 18 19 15*
- **m&i-Fachklinik Bad Liebenstein**, Tel. 0800/7 18 19 17*

